

30. Juni 1934

[Schreyer, Karl, SA Grüt.]

1236/53

Vertraulich

31. 7. 12

Betr. 30. Juni 1934.

Nicht genannt sein volleidiger Gewährsmann (ihm müste wiederholt das Ehrenwort geben, daß ich seine Informationen nicht veröffentlichte), erklärte ihm aber, daß seine Mitteilungen zur Auswertung durch das Institut für Zeitgeschichte dienen sollen) der zum unmittelbaren Freundeskreis Röhm's und zum Stabe der Osaf gehörte, machte die folgenden Mitteilungen über die Person Röhm's und zur Vorgeschichte wie zum Ablauf des 30. Juni 1934:

Ich gehörte der gleichen Kompanie des 10. Inf. Regts. in Ingolstadt wie Röhm an. Röhm war dienstälter als ich. Der Kompaniechef, Hauptmann Vogel zu dem ich als Unterrichter seines jüngeren Bruders in einem näheren Kontakt stand, riet mir an, mich mit allen gleichgestellten Kameraden und Offizieren anzufreunden, nur nicht mit Röhm. Röhm galt damals als ausgesprochener "Fatzke" im ganzen Standort, der sich besonders in punkt Bekleidung stets Sondertouren erlaubte. Er trug den höchsten Kragen, die Mütze nach eigens übertriebenem Maß und den hellblauesten Rock der ganzen bayerischen Armee. Er zählte zu den Stammgästen des Ingolstädter Bordells und führte auch die Nachwuchsoffiziere dorthin. Er hatte siebenmal den Tripper und selbst der von ihm so sehr verehrte Regimentskommandeur Kieffhaber hat Röhm wiederholt scherhaft gefragt: "Läuft er wieder?" Es war bekannt, daß Röhm Viertelsjude war, was der Gewährsmann später auch von anderer Seite bestätigt bekam.

Aus dem ursprünglich geckenhaften, jungen Leutnant der Friedenszeit wurde infolge des Kriegserlebnisses ein über Nacht gewandelter, hochanständiger Kamerad, der bei allen, die Umgang mit ihm hatten, beliebt war. Als Röhm 1918 als Ib-Offizier bei der 1². bayer. Infanterie-Division infolge einer schweren Grippeerkrankung seinen Dienst aufgeben mußte, stellte xxxx ihm der Divisionskommandeur General von Nagel, der bei der Befreiung Münchens im Mai 1919 als einfacher MG-Schütze in der Luisenstraße fiel, das Zeugnis aus:

SA-Gruppenführer Karl Schreyer, Führer der OSAF,

00001

"Röhm war der beste Generalstabsoffizier, den ich je hatte".

Dieser gewandelte Röhm war es dann, dem wir uns, seine alten Kameraden aus Friedens- und Kriegsdienstzeit, anschlossen und ihn in seinem Bemühen unterstützten.

Was die bei Röhm bestandene homosexuelle Seite anbetrifft, erklärte mein Gewährsmann: Zweifellos war er bisexuell veranlagt, obwohl ich keine Beweise dafür habe, daß er sich in pädäristischer Weise vergnügt hätte. Als ich einmal mit ihm im Zuge nach Berlin fuhr, befand sich bei einer uns bekannten Dame als Reisegenossin eine Halbjüdin, deren fröhliche Reize hinsichtlich Körperperformen völlig zu wünschen übrig ließen. Ausgerechnet auf diese Halbjüdin war Röhm plötzlich scharf geworden und hegte mir gegenüber den Wunsch, ein Schäferstündchen mit ihr zu bewerkstelligen. Mein Hinweis auf die nichtarische Abstammung störte ihn in keiner Weise. Jedenfalls hatte er sich in den Kopf gesetzt, sich diese Frau "vorzuknöpfen". Ob es soweit kam, entzog sich meiner Kenntnis. Ich habe auch nicht darnach gefragt. Daß sich Röhm in männerbündischer Manie mal an den einen oder anderen spaßweise hinmachte, ist wohl möglich. Er hatte die Art, einen beim Ohrläppchen zu nehmen und zu fragen "Na röhrt sich was im Hosenladen?" Von Orgien auf diesem Gebiet, wie es speziell von Goebbels ausgespielt wurde, habe ich nichts erlebt, noch vernommen. Die Homosexualität Röhms war auch bestimmt nur ein billiger Vorwand für den 30. Juni. Seine Neigung dazu war ja jahrelang bekannt und ist nicht gerade vor dem Juni 1934 in Exzessen ausgebrochen.

Auch die Behauptung Hitlers, er hätte Heines mit einem Lustknaben verknäult in Wiessee erwischt, ist purer Unsinn. Heines war exzentrischer Mitkämpfer und bekanntlich von Hitler schon einmal aus der Partei geworfen worden. Heines Flegelhaftigkeit und Zugelosigkeit hat ihm auch unter uns nicht beliebt gemacht. Was seine sexuellen Exzesse angeht, halte ich mich an die Tatsache, daß die Baron Helldorf ein Kind von ihm bekam. Der Junge ist mit etwa 9 Jahren ~~einmal~~ zum Opfer eines Verkehrsunfall geworden, hier in München.

Was den 30. Juni betrifft, hatte ich folgendes Erlebnis voraus:
Am 23. Juni rief mich mein Freund Ritter von Krausser, der Ausbildungschef der Osafan, zu ihm auf sein Büro zu kommen, da "Trotzki", bekanntlich der Spitzname des Oberstleutnants ~~Hoffmann~~, der der Führer der niederbayerischen "Marschiérer" war, wichtige Mitteilungen habe. Bei unserer Unterredung zu dritt erfuhryxndt ich, daß Hitler Röhm, der bereits seit zwei Wochen in Bald Wiessee beim "Hanslbauern" zur Kur weilte, als Stabschef der SA abgesetzt sei und man sich um einen Nachfolger umtue. (Auf der Liste der Nachfolger, die Himmer Hitler vorgelegt hat, soll auch "Trotzki" gestanden haben) ~~Röhm~~ wollte nun wissen, wie die einzelnen Herren der Osaf zu diesem Wechsel stehen. Der Gewährsmann hat erklärt: Warum da viel Aufhebens? Die zwei (Hitler und Röhm) vertragen sich schon wieder. Sie haben sich ja schon oft gestritten. Trotzki wußte zu berichten, daß es diesmal ernst und endgültig aus sei.
Am 26. Juni wurde der Gewährsmann von Röhm angerufen: "(Name) Komm zu mir nach Wiessee. Ich möchte gern mit Dir wieder mal einen Tarock spielen und gut mit Dir essen und außerdem möchte ich mit Dir etwas besprechen."

Gewährsmann: Ich ahnte, daß Ritter von Krausser Röhm berichtet hatte, was ich Krausser und Trotzki gegenüber geäußert hatte, daß ich mich nämlich hinter keinen, weder Hitler noch Röhm, stellen werde. Denn sie vertragen sich ja doch wieder. Nun hatte Hitler tatsächlich entschlossen, Röhm nach seiner Beurlaubung zur Kur nicht mehr auf den Posten des Stabschefs der SA zurückzulassen und sich deshalb bereits nach einem Nachfolger umgesehen. Dies wußte auch Röhm. Um mich darüber genauer zu informieren, fuhren wir mit Röhms Wagen auf die Anhöhen zwischen Tegern- und Schlier-See, um völlig ungestört zu sein. Auf ~~der~~ Röhm und mir war noch Röhms Fahrer Vogl, der am 30. Juni von SS-Leuten erschlagen wurde, und Gruppenführer Wilhelm Schmid dabei. Schmid, der bekanntlich am 30. Juni in Stadelheim erschossen wurde, war in SA-Kreisen, sowohl bei Mannschaften wie im Führerkorps, sehr unbeliebt. Röhm begann die Aussprache mit der Frage an mich: "Wie stehst Du zu mir?" Und setzte dazu: "Schau

auf der einen Seite stehe ich mit deinen alten Kameraden, auf der anderen Hitler mit Göring, Goebbels, Himmler und dem dir besonders verfeindeten Schwarz." Ich erklärte mich darauf selbstverständlich für Röhm.

Darauf setzte mir Röhm sein Vorhaben auseinander. Er hatte einen Teil seines Führerkorps zu einer Besprechung nach Wiessee eingeladen, zugleich aber auch Hitler davon verständigt und ihn gebeten, an dieser Besprechung, die von außerordentlicher Wichtigkeit sei, teilzunehmen.

Berichterstatter: Trotz des außerordentlich kameradschaftlichen und ehrenvollen Neujahrs-Glückwunscheschreibens Hitlers an Röhm und sechs andere seiner Paladine waren Hitler und Röhm völlig entzweit. Als das ausschlaggebende Ereignis für diese Entzweiung gibt der Gewährsmann an: Röhm gab im April 1934 in Berlin ein Diplomaten-Essen, an dem ohne die Russen alle diplomatischen Vertreter teilnahmen. Der Gewährsmann saß zwischen dem amerikanischen Botschafter Philips und dessen Militärratthe Thomsons. Röhm wurde überdies in seiner Eigenschaft als bolivianischer Oberst bestimmt. Die Engländer sollen sich bei dieser Gelegenheit außerordentlich freundlich gezeigt haben. Über diese Veranstaltung Röhms und deren glänzenden Verlauf soll sich Hitler sehr geärgert haben. Zur selben Zeit etwa hatte sich der verflossene Reichskanzler General Schleicher über das Politische Amt der Osaf, dessen Errichtung Hitler ebenfalls gegen den Strich ging, der XXXXX zur Mitarbeit angeboten. Er, Schleicher, wolle nicht zurückstehen, wo es jetzt darauf ankomme, daß alle Kräfte für den Wiederaufbau des Vaterlandes eingesetzt werden. Hitler hatte daraufhin den Leiter des Politischen Amtes bei Röhm, den ^{ehem. Generalstabsoffizier} Freiherrn v. Detten, beauftragt, mit Schleicher Rücksprache zu nehmen, wie er sich eine Mitarbeit denke. Hitler sah sich im Hinblick auf diese Ereignisse anscheinend um- oder hintergangen (auf außenpolitischem wie innerpolitischem Gebiet). Die Einflüsterungen der Zamerilla um ihn, mit Göring, Goebbels, Himmler die übrigen Reichsleiter, sowie die vielleicht von Wagner (nach Meinung des Berichterstatters) ihm, Hitler, zugetragene Mitteilung von dem Komplott Schneidhuber, Schmid, Uhl, der Hitler er-

schließen sollte oder wollte, mögen in Hitler die Wahnsinnsvorstellung hervorgerufen haben, daß er auf der in Bad Wiessee von Röhm angesetzten Tagung bei Seite geschafft werden sollte. Durch die bereits berichteten Zufälligkeiten (SA-Männer auf den nächtlichen Straßen München, Druck des Ehrenwortes von Schneidhuber und Schmid) fraß sich der Hysteriker Hitler immer weiter in den Wahnsinn hinein; jetzt oder nie, Röhm muß weg! Es zeichnet sich für den Berichterstatter immer deutlicher die Anschauung ab, daß Röhm sich zu dieser Alternativive noch nicht durchgerungen hatte, um allerwenigsten aber daran dachte, daß es jetzt unmittelbar vor dem Urlaubsmonat zu einem Putsch der SA kommen müßte. Er hatte vielleicht die Absicht, unter Umständen auf Biegen und Brechen sich mit Hitler endgültig auseinanderzusetzen.

Diese Auffassung bestätigte auch die weiteren Ausführungen Röhms bei der oben erwähnten Unterredung. Röhm erklärte dem Gewährsmann: "Ich habe Hitler zur SA-Führer-Besprechung eingeladen. Ich muß Fraktura mit ihm reden. So geht es nicht weiter. Ich wäre nie aus dem Völkerbund ausgetreten. Ich hätte das Kokordat mit Rom nicht gelöst. Ich will auch keinen Krieg."

Röhms Absicht war es auch (nach dem Gewährsmann): die Gewerkschaften bestehen zu lassen, dafür - so wie es Hitler einmal ausgesprochen hatte - die NSDAP aufzulösen, da die Macht im Staate nun einmal errungen war. Hier stießen natürlich Röhm und der anscheinend mit ihm gleichgesinnte Gregor Strasser auf den haßerfüllten Widerstand der Reichsleitergruppe, von Göring, Goebbels bis Himmler und Bormann. Mit diesen einig im Widerstand gegen Röhm waren die ^{meisten} Gauleiter, allen voran Adolf Wagner, der am 30. Juni 34 eine Hauptrolle gespielt hat. Er war es, der Hitler von Düsseldorf nach München rief, da die Stunde gewissemassen gekommen sei, oder wie Hitler in seiner Rechtfertigungsrede am 13. Juli 1934 sagte, daß seine Anwesenheit in München dringend vonnöten sei. (Wagners Rolle am 30. Juli verdiente eine besondere Durchleuchtung.) Wagner selber hat sich später auch im engsten Kreise nie über die Vorgänge des 30. Juni ausgelassen, obwohl er sonst über frühere

- 6 -

Erlebnisse "im Schatten seines Führers" sehr gesprächig sein konnte. Desgleichen benahm sich Hitler, wie der Gewährsmann ausführte, stets dann, wenn die Rede auf den 30. Juni kam bzw. ihn jemand darum hin ansprach. Hitler verließ in solchen Fällen wortlos das Zimmer und erschien nicht wieder zur Unterhaltung im gleichen Kreis.

Der Gewährsmann war als Angehöriger der Odaf ebenfalls zu der Führerbesprechung im "Hanslbauern" in Bad Wiessee am 30. Juni eingeladen. Er hatte Auftrag einen auswärtigen Tagungsteilnehmer (Schorlemer) im Wagen von München aus mitzunehmen. Dieser Mitfahrer hatte verschlafen, so daß der Gewährsmann mit erheblicher Verspätung seine Fahrt nach Bad Wiessee antreten konnte. Bereits in der Äußeren Tegernseer Landstraße kam ihm Lutze auf der Fahrt von Bad Wiessee entgegen, bei Lutze der damalige SA-Sanitätschef Dr. Ketterer. Lutze gab Zeichen zum Anhalten, unterrichtete den Gewährsmann kurz über das inzwischen in Bad Wiessee Vorgefallene werauf der Gewährsmann sich in sein Haus nach Starnberg begab, und nicht in seine Münchener Wohnung, wo er alsbald gesucht wurde. Als er dann doch in Starnberg aufgefunden wurde, wurde er verhaftet und auf Befehl Görings mit Ritter von Kraüser, Frhrn v. Detten und dessen Mitarbeiter im Politischen Amt, v. Falkenhausen, im Flugzeug nach Berlin gebracht. Dort wurden sie in das Columbia-Gefängnis gesteckt, ausgiebig vernommen, wobei sie gemeinschaftlich die Dinge darlegten, wie sie wirklich waren, vor allem, daß von einem Putsch keine Rede und kein Gedanke daran gewesen sei. v. Detten wurde vorgeworfen, daß er im Auftrag Röhms mit Hitlers Todfeind v. Schleicher die Fühlung aufgenommen habe mit allzu durchsichtigen Absichten. v. Detten beschwore im Kreise der Verhafteten vor ~~xxxxxxxxxx~~ den Vernehmenden, daß er den Auftrag persönlich von Hitler erhalten habe. Dies wurde nicht geglaubt, zumal auch Hitler strikte leugnete, einen Auftrag gegeben zu haben.

Da für den Gewährsmann infolge der verspäteten Auffindung für den Transport im Flugzeug kein Laufzettel mitgegeben war, legte man ihn im Gefängnis zunächst in eine Reservezelle. So wurde er vergessen, als seine drei Kameraden zur Erschießung nach Lickerfeld-Ost verbracht wurden.

Als man das Versäumnis bemerkte und man ihn am 3. Juli ebenfalls zur Erschießung verladen wollte, traf in letzter Minute der Befehl Hitlers ein, daß keine Hinrichtungen mehr stattfinden dürften. Der Gewährsmann wurde dann an verschiedenen Orten vier Jahre lang in Haft gehalten. 1939 bot man ihm an, wieder in die Partei aufgenommen und in seine ehemalige Dienststelle wieder eingesetzt zu werden, da lehnte er ab, was auch bei seiner Entnazifizierung besonders hervorgehoben wurde und zu seiner vollen Entlastung diente, so daß er auf amerikanische Weisung hin nach neunmonatiger Lagerhaft als politisch Verfolgter entlassen wurde.

Vom gleichen Gewährsmann erfuhr ich folgende weitere Einzelheiten: Röhm hat Hitler menschlich nicht sonder hochgeschätzt; er nannte ihn gerne den "Teppichfresser" und kritisierte Hitlers persönliche Manieren im engen Freundeskreis stets mit reichlichem Sarkasmus. Der Gewährsmann selbst hat Hitler bei einer Führerbesprechung einmal so in Rage geschen, daß dieser der Schaum förmlich zum Munde herausquoll. Eine noch geringere Wertschätzung bekundete der ehemalige Berliner SA-Führer, Graf Melldorf, der am 20. Juli 1944 zum Opfer fiel. Melldorf hat bereits 1939 eine Gruppe von Gegnern Hitlers um sich gesammelt und weiterhin in ausgiebiger Weise den Widerstand organisiert. Melldorf äußerte einmal zu dem Gewährsmann: "Wart ab und hatt diese Bande, bis das Genie der Teufel holt".

Von dem 1950 im Ammersee durch Selbstmord geendeten Reichsleiter Major Buch sagte der Gewährsmann, daß Buch im Kreise der SA-Führer schlecht angeschrieben gewesen sei. Schließlich sei Buch auch nicht Truppenoffizier oder Generalstäbler gewesen, welchen Eindruck man von ihm habe, sondern kam aus dem Feuerwerkerstand. Besonders wurde Buch seine Äußerung als Parteirichter angekreidet: "Alles, was der Partei nutzt, ist recht, was ihr schadet, unrecht."

Als man den Gewährsmann nicht in seiner Dienststelle fand, nahm einen Angestellten mit, won dem einfach behauptet wurde, er sei der Gesuchte. Trotz allen Beschwörungen, daß er der Gesuchte nicht sei, wurde er in der Zelle erschlagen.

00007

Der eigentliche Stellvertreter des Gewährsmannes, (Damm) wurde in Dachau erschossen.

Als Wohnsitz von Röhms Schwester, Frau Hofrat Lippert, wird angegeben: Salzburg, Maria-Theresia-Straße 10. Sie ist mit dem Gewährsmann und dessen Familie eng befreundet. (Also nicht : Bad Gastein, wie früher aufgrund der Mitteilung des Staatsanwalts Dr. Weiß berichtet)

Karl Ley du Moulin Eckart wohnt nach Angabe des ihm sehr befreundeten Gewährsmannes in Winklarn (nicht Eslarn) in der Oberpfalz, wo er Deichwirt ist, oder abwechselnd in Rennertshofen bei Neuburg a.D. Auf Befehl Hitlers wurde du Moulin aus dem Osaf-Stab ausgeschlossen. Dieser äußerte einmal dem Gewährsmann gegenüber: "Dieser Hitler ist mir wahnsinnig unsympathisch. Ich tu dafür auch alles, was ihn ärgert."

An die Version, daß eine Gruppe von SA-Führern unter Schneidhuber und Schmid den Standartenführer Uhl ausgelöst habe, damit er Hitler erschießen will der Gewährsmann nicht glauben; jedenfalls habe er davon nichts gehört.

SS-Standartenführer Damm (?) brachte während des Krieges einen gewissen Warburg nach Spanien in Freiheit - als Dank für die Unterstützung, die er dem Führer habe zuteil werden lassen, erklärte Warburg seinem Begleiter gegenüber.

Nach dem Gewährsmann weiß Rechtsanwalt Aschenauer Einzelheiten über eine Unterstützung Hitlers durch die Engländer. Maßgebend Sir Detterding (?), deutscherseits ein gewisser Gatenow.

Über Einzelheiten des von Graf Zeppelin aufgezogenen Widerstandes soll v. Grolmann, Breitbrunn a. Ammersee, Bescheid wissen. v. Grolmann verkehrt bei dem Hofbräuhauswirt Trimborn, mit dem er von Leipzig her verbunden ist.

Der Chef der Gnade~~A~~ Abteilung Hitlers in Berlin, Bergenkamp, wurde (noch im Dritten Reich) eines Sonntagsmorgens erschossen im ~~Bald~~ aufgefunden.

Der Revolver lag neben ihm. Der Gewährsmann weiß, daß Bergenkamp keinen Grund dafür hatte, sich selbst zu erschießen.

Durch einen Justizbeamten erfahre ich, daß die Gerichtsakten über den

"Röhm-Putsch" verklebt und verpackt wurden. Der Beamte wußte auch zu berichten, daß er in diesen Akten auch etwas von einem Diplomatentreffen Röhms gelesen habe. Er hat selbst an der Verpackung teilgenommen, die unter größten Geheimhaltungsmaßnahmen vor sich gegangen sei.

Von meinem Gewährsmann Schwarzhuber erfahre ich zur Frage der Putsch-~~Aktion~~ Absicht: Kurze Zeit vor dem 30.-Juni 1934 hielt sich eine Gruppe von SA-Leuten in der Gaststätte Bauer in Pfaffenhofen besoffen und randalierend auf. Ein durch das Lokal gehender SS-Mann meider Gruppe wurde von Standartenführer Uhl aus Ingolstadt ~~angemeldet~~ empelt. Schwarzhuber, damals SS-Sturmführer, versuchte den sich beginnenden Streit zu schlichten und verwahrte sich gegen das Auftreten der SA-Männer, worauf ihm Uhl entgegnete: "Es dauert nimmer lang, dann reden wir. Und den Hitler erschießt sowieso ich!"

Bei der Sonnenwendfeier eines SA-Sturmbannes in Oberbayern (Gewährsmann Schwarzhuber will keine näheren Angaben machen) hielt der Führer dieses Sturmbannes, Standartenführer ?, eine Ansprache und machte dabei die Bemerkung: "Es wird nicht mehr lange dauern und die politischen Leiter sind erledigt." Der betreffende Standartenführer stand dem Kreis der Sonderkommissare nahe, soferne er nicht dazugehörte.

8.I.52